

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 5.

Winnenden, Samstag den 13. Januar

1894.

Winnenden.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§ 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1894 bei der Ortsbehörde zu melden:

1) Alle im Kalenderjahr 1874 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1894 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören, (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2) Alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen übergangene etc. (R.-M. G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- u. Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Diensthoten, und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Laas über wegen ihres Dienstes dahin kommen u. an

einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem anderen Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nro. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise beariffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot-, oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Stellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Winnenden, den 8. Januar 1894.

Stadtschultheißenamt: Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Sämtliche Steuerpflichtige werden dringend aufgefordert, ihre Steuerbücher in behufs deren Ausfüllung durch das Verwaltungsaktariat im Laufe des kommenden Samstag den 13. und Montag den 15. Januar l. J. auf der Polizeiwache abzugeben.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche kein Steuerbuch mehr besitzen, haben dies ebenfalls dort anzuzeigen.

Diejenigen, welche dieser Aufforderung keine oder nicht rechtzeitige Folge leisten, haben die Abholung des Steuerbuchs gegen eine Ganggebühr von 10 Pfg. zu gewärtigen.

Als bald nach geschriebener Ausfüllung werden die Steuerbücher den Eigentümern durch den Kassendiener zurückgegeben werden.

Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß an der Steuer pro 1893/94 nunmehr die Rate auf 10 Monate verfallen ist, dessen ungeachtet aber bis jetzt ein großer Teil der Steuerpflichtigen der Verpflichtung zur Zahlung noch nicht nachgekommen ist, und daß aus diesem Grunde nach Verfluß des Monats Januar l. J. gegen die Säumigen unnahezu das Mahnverfahren eingeleitet werden muß.

Den 11. Januar 1894.

Gemeinderat.
Vorstand Hiemer.

Holzverkauf.

Nächsten Montag den 15. Januar werden aus dem Stadtwald Schelmenholz 36 Loose unaufbereitetes und 6 Nummern gebundenes Nadelholzreisig im Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr in der Koppleklinge, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden, 12. Januar 1894.

Stadtpfleger.

Revier Unterweiffach.

Beugholz-Verkauf.

Am Freitag den 19. Januar ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

in Lamm in Lippoldsweller aus dem Stadtwald oberer Seeteich, Rehgehren und vord. Eichwald: Km. 1 Nadelholz-Späalter, 2 dto. Noller, 4 buchene Scheiter, 10 dto. Brügel, 31 Nadelholz-Scheiter, 72 dto. Brügel, 3 Buchen- und 169 Nadelholz-Anbruch.

Winnenden.

Unterzeichnete Stelle bedarf

150 Stück Aro-Pfosten

auf den Friedhof. Offerte hierauf wollen bis Donnerstag den 18. ds. Mts. schriftlich eingereicht werden. Muster liegen zur Ansicht auf.

Stiftungspflege.

Burgstall.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichnete verkaufen in ihrem Privatwald Schöntler am nächsten Montag den 15. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr an im Aufstreich:

150 Raummeter buchene Scheiter und 8000 buchene Wellen.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.



Schwaderer.

Sie Husten nicht mehr bei Gebrauch von **Kaiser's Brustkaramellen**

wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.**
Echt in Pack. à 25 Pfg. bei **H. Gahn** b. d. Rose, Winnenden.
Dr. Gastein, Schwaikheim.

Winnenden.

Mädchen von hier und auswärts, welche das **Weiß- u. Kleidernähen,**

sowie das **Musterschnittzeichnen**

gründlich erlernen wollen, finden **Unterricht** bei **Rosine Müller,** wohnhaft bei Hrn. Schloffer Alb.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen

26 a 60 qm Acker

im krummen Weg in einem oder zwei Theilen am **Donnerstag den 18. Januar,** abends 6 Uhr im Gasthaus z. **Hirsch** zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen.

W. Siegele.

Winnenden.

Teilen

zum **Aufbauen** werden von Hrn. Schlofferstr. **Zwint** in Empfang genommen.

Winnenden.

Auszuleihen auf

Lichtmehl 3400 M.

in einem oder mehreren Posten durch **G. Greiner, r. Ratschr.**

Winnenden.

Auf Georgii sind

3400 Mark

auszuleihen. Von wem? sagt die Redakt.

Winnenden.

Zwei abgängige

Birnbäume,

noch im Boden, hat zu verkaufen **Krau Ger. Not. Dinkelader.**

Winnenden.

Gutes Heu u. Oehmd, Weizen- u. Dinkelstroh,

sowie

Augersen u. Kartoffeln verkauft **Joh. Haug, Pfälterer.**

Winnenden.

Einen schweren dunklen, noch guten

Heberzieher

hat im Auftrag zu verkaufen **W. Semmler, Schneidermstr.**

Winnenden.

Ein neues

Bernerwägele

mit Federn hat zu verkaufen **Carl Kögel.**

Schorbach.

Ein älteres **Pferd,** sehr vertraut u. gut im Zug, steht dem Verkauf aus **Rapp, Delmüllers Witwe.**



Winnenden.

Die Theaterbühne,

welche s. Z. auf Aktien beschafft wurde, wird seit mehreren Jahren von der **Schützen-Gesellschaft** aufbewahrt, in Stand gehalten und gegen Feuergefahr versichert. Letztere Gesellschaft beabsichtigt, da mehrere Mitglieder Aktionäre sind, die Eigenthumsfrage zu lösen und fordert alle diejenigen, welche etwa Ansprüche an diese Bühne erheben wollen, auf, solche bis zum **20. Januar d. J.** bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, andernfalls sich die Schützengesellschaft als Eigentümerin betrachten würde.

A. Dorn, Schützenmeister.

Winnenden.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche wir bei der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Caroline Geiger

erfahren durften, für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhstätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen ihren innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Leinwand

in einfach- und doppelbreit, von den größten bis feinsten Sorten,

Tischtücher & Servietten, Handtuchzeug,

sowie die übrigen **Aussteuer-Artikel** empfehlen in erprobt guten und sehr preiswürdigen Fabrikaten **G. Mildenberger's Nachfolger.**

NB. Auf **Leinwand** tritt bei halben und ganzen Stücken entsprechende **Preisermäßigung** ein.

Winnenden.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich hier in meinem elterlichen Hause ein

Putz-Geschäft

eröffnet habe und halte mich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bei sehr billigen Preisen bestens empfohlen.

Elise Krautter,

Tochter des Uhrmacher Krautter.

Trauer-Hüte

in Kapote und runden neuen Formen sind stets auf Lager.

Winnenden.

Parafinirte Vulkan-Zündhölzer,

ohne Schwefel, sehr angenehm fürs Zimmer, in Schachteln und Packeten, empfiehlt

Adolf Dorn.

Winnenden.

Ein kräftiges

Mädchen

wird zu Haus- und Feldgeschäften bis Lichtmehl nach Waiblingen gesucht. Auskunft erteilt

Wilh. Ludert, Gerber.

Winnenden.

Zwei ineinandergehende

Zimmer

hat bis Georgii zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat, die

Bäckerei

zu erlernen, wird nach **Stuttgart** gesucht. Näheres bei

Wime Luckert.

Ein tüchtiger

Roßknecht

zu zwei vertrauten Pferden wird sofort oder bis Lichtmehl aufs Land gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenthal.



Verloren! Eine rote **Wäsch-Tasche**

ging samt Inhalt, Stickerrei und einem silbernen Fingerhut, den 11. Jan., mittags **verloren.**

Man bittet um gefällige Zurückgabe gegen gute Belohnung im Schloß.

Schwaikheim.

Auf Lichtmehl wird ein ehrliches

Mädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren für **Wirtschaft** und **Feldgeschäft** gesucht von **Köln** z. deutschen Kaiser.

Gicht- u. Rheumatismuskranke sei hiermit ber in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

*** Anker-Pain-Expeller ***

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sobald es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.



28 goldene und silberne Medaillen u. Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expresston, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner **Recitairs, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Hand- schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bierläser, Stühle** etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Geschenken empfohlen

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Wir vermitteln **Geld zu 4%** bis 4 1/2%, auf gute Pfandsloherheit, kaufen **Haus- und Güterziele** stets billigst und bitten **Informationscheine** einzusenden. **Roller & Veitinger** Hypothekengeschäft Heilbronn.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschen, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr sammtig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 6% Rabatt. — **Einzig** Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. — **Pöcher & Co. in Harford t. Mepp.**

Landesnachrichten.

Waiblingen. Am Montag den 8. ds. Mts., abends 7 Uhr wurde in einer unweit Neckarrens gelegenen Weinberghütte ein etwa 20 Jahre alter, ohne Zweifel dem Arbeiterstand angehöriger junger Mann an beiden Händen mit einem Taschentuch gefesselt und anscheinend mit einem Leberriemen erdroffelt aufgefunden. In den Kleidern wurde lediglich nichts vorgefunden; es scheint dieser Umstand auf eine Verabreichung des Giftigen hinzuweisen. Die Staatsanwaltschaft hat für die Ermittlung des Thäters eine Belohnung in Aussicht gestellt.

Stuttgart, 10. Januar. Das Regierungsblatt Nr. 1 vom 10. Jan. enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 2. Jan., betr. die Anordnung neuer Abgeordnetenwahlen für die Oberamtsbezirke Ehingen und Laupheim, danach sind diese Wahlen auf Freitag den 9. Febr. angeordnet. — Eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 30. Dez., betr. die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen für das Jahr 1894; danach ist für Mann und Tag zu vergüten für die volle Tageskost mit Brot 80 J., ohne Brot 65 J.; für die Mittagkost 40 J., 35 J.; für die Abendkost 25 J., 20 J. und für die Morgenkost 15 J., 10 J.

Stuttgart, 10. Jan. Der Staatsminister der Finanzen Dr. v. Rieck wird sich Morgen (Donnerstag) Vorm. 9 Uhr 47 Min. mit dem Schnelzug nach Berlin begeben.

Stuttgart, 8. Jan. Am letzten Mittwoch versammelte sich im Palais Weimar das große Komitee, welches auf Einladung Seiner Hoheit des Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar zusammentrat, um über das Vierte große Musikfest zu beraten, welches unter Leitung des Vereins zur Förderung der Kunst im Frühsommer dieses Jahres hier gefeiert werden soll. Seine Hoheit konnte die Beratungen gleich mit der freudigen Mitteilung eröffnen, daß Seine Majestät der König das Protektorat über das Fest zu übernehmen geruht hat. Als Tage der Aufführung sind der 2.—4. Juni ds. J. festgesetzt worden, wodurch es gelungen ist, für den 2. Festtag einen Sonntag zu gewinnen. Die bei den früheren beteiligten Vereine haben auch diesmal ihre Mitwirkung zugesagt. Es würde verfrüht sein, über die musikalischen Vorbereitungen, Solisten u. s. w. schon jetzt etwas mitzuteilen, da die bezüglichen Verhandlungen noch in der Schwebe sind. Die musikalische Leitung liegt in der Hand des Herrn Hofkapellmeister Zumppe. Es ist zu hoffen, daß das Fest, zu welchem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden, sich würdig den vorhergegangenen anschließen werde.

Stuttgart, 10. Jan. Am 7. ds. Mts. fand hier eine aus allen Teilen des Landes besuchte Versammlung der oberamtlichen Revisionsassistenten statt, um über die Schritte zu beraten, die zur Förderung der Standesinteressen unternommen werden sollen. Es wurde ein Verband gegründet und über einzelne wichtige Angelegenheiten beraten. Mit warmen Worten der Anerkennung wurde der wohlwollenden Stellungnahme der Kammer der Abg. zu der im vorigen Jahr eingereichten Eingabe um Besserstellung gedacht und dabei namentlich das kräftige Eintreten der Abg. Untersee und Sachs rühmend hervorgehoben. Sodann wurde noch betont, daß eine der letzten Amtshandlungen des Ministers v. Schmid die Einleitung von Erhebungen war, welche die längst erstrebte Besserstellung der Revisionsassistenten bezwecken sollten. Die Teilnehmer trennten sich in der Hoffnung, daß unter dem Staatsminister des Innern die Regelung der Stellung der Revisionsassistenten in Wälde in einer die Beteiligten befriedigenden Weise durchgeführt werden möge.

Stuttgart, 11. Jan. Gestern Abend war der engere Landesausschuß der Deutschen Partei versammelt. Die Landesversammlung wird am Sonntag 21. Jan. im Stadtpark in Stuttgart stattfinden mit folgender Tagesordnung: 1) Neuwahl des Ausschusses, 2) Parteibericht, 3) Stellung der Partei zu den wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen auf dem Gebiet des Reichs (Ref. Rechtsanwalt Dr. Schall) und des Landes (Ref. Rechtsanwalt Stockmayer), 4) Anträge aus der Versammlung.

Stuttgart, 10. Januar. Heute Mittag wurde durch einen Erbnachruß bei den Grabarbeiten hinter der Stöckelschule ein Arbeiter getötet und einem 2. beide Füße abgeschlagen.

— (Militärisches.) Die Ministerien des Innern und des Kriegswesens veröffentlicht im neuesten „Regierungsblatt“ die veränderten Bestimmungen der neuen zweijährigen Wehrordnung. Insofern Mannschaften, die nach zweijährigem Dienst im Herbst 1893 hätten zur Entlassung kommen müssen, für das dritte Dienstjahr zurückbehalten wurden oder während desselben einberufen wurden, zählt diese Zurückbeziehung oder Einberufung für eine „Uebung“. Mannschaften der Kavallerie oder der reitenden Feldartillerie, welche im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben u. nach dem 1. Oktober 1893 zur Entlassung gekommen sind, dienen in der Landwehr I. Aufgebots nur drei Jahre; dasselbe gilt für die vierjährig Freiwilligen bei der Kavallerie. Die Verpflichtung zum Dienste in der Landwehr I. Aufgebots ist von fünfjähriger Dauer.

— Die Zahl der Aerzte ist in Württemberg im verflossenen Jahre um 28 gestiegen, so daß Württemberg nach der neueren Zusammenstellung 739 Aerzte besitzt. Die Zahl der Apotheken ist von 267 auf 264 zurückgegangen.

Stuttgart, 10. Jan. Heute ist der Termin zur Vererbung um die hies. Stadtschultheißenamtsstelle abgelaufen. Als Bewerber haben sich bis jetzt gemeldet: Steuerverwalter Döhler, Werkmeister Möhler und Sekretär Jos. Rothardt, sämtlich von hier. Letzterer ist derzeit bei dem kgl. Steuerkollegium in Stuttgart.

Stuttgart, 10. Januar. Als weiterer Bewerber um die hiesige Stadtschultheißenstelle hat sich heute Amtsrichter Straub von hier, zur Zeit beim Amtsgericht Heidenheim, gemeldet.

Stuttgart, 9. Jan. Gestern und heute war das hiesige kgl. Amtsgericht in dem nahen Waldstetten tätig wegen eines angeblichen Kindsmords. Zwischen einer Kommode und der Wand versteckt wurde in Lumpen eingewickelt die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter, eine ledige, 23jährige Dienstmagd, leugnet bis jetzt noch eine absichtliche Tötung. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl den Tatbestand feststellen.

Heidenheim, 9. Jan. Gestern Abend wurde ein 16- bis 18jähriger junger Mann auf der Strecke Heidenheim-Schnaitheim vom Eisenbahnzuge überfahren. Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Fränkischen, 10. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich vorgestern in Waldbrunn zu. Ein vierjähriger Knabe wollte in einem unbemachten Augenblicke eine gefüllte Erdölampfe am Ofenseuer anzünden. Diese explodierte und das Kind erlitt derartige schwere Verletzungen, daß es infolge derselben kurze Zeit darauf starb.

— Am 6. Januar ds. J. ist in Pfrontstetten (O.A. Münzingen) das Schul- und Rathaus vermutlich in Folge eines Hausbrandes durch Brand beschädigt worden. — In Dietenheim (O.A. Laupheim) sind an demselben Tage die Wohn- und Scheuergebäude des Gerbers Benedikt Börd, Sattlers Johann Hempfer, Gastwirts Matthias Frank und der Sonnenwirts Schmidts Kinder abgebrannt; Entstehungsursache nicht bekannt.

Höpsfigheim, 9. Januar. Der 86 Jahre alte Johann Georg Blattler von hier wurde gestern Nacht 11 Uhr in seinem Zimmer tot aufgefunden. Derselbe scheint dem Ofen zu nahe gekommen zu sein, seine Kleider am Leibe waren nahezu ganz verbrannt und der Rücken mit Brandwunden bedeckt.

Tiefenbach, 8. Jan. Am 3. Weihnachtstage wurde ein hiesiges Fuhrwerk ohne jegliche Veranlassung außerhalb Obergriesheim überfallen, wobei der Leiter desselben mit einem Prügel derart geschlagen wurde, daß er erst nach mehreren Stunden wieder zum Bewußtsein kam. Heute sind nun in Obergriesheim zwei der That dringend verdächtige Leute verhaftet worden.

Reutlingen, 10. Jan. Wenn ein Fremder heute den Weinstuben und Bädereien Reutlingens einen Besuch abstatten wollte, so würde er da ein eigenartiges Bild erblicken, Alt und Jung, Hoch und Nieder beim Wein mit dem Würfelbecher und auf dem Tische als Preis die sogenannten Mutscheln. Heute ist „Mutscheltag.“ Je am Donnerstag nach dem Erscheinungsfest, hier auch „Sterntag“ oder „des oberste“ genannt, kommt dieser namentlich für die Ehemänner bedeutungsvolle Tag, an dessen Schluß der Mann keine Gardinenpredigt bekommen darf, dafür aber der Gattin eine manchmal mit schwerem Kopf erkaufte Mutschel mitbringen muß. Der Mutscheltag ist ein Vermächtnis aus der Zeit der freien Reichsstädte, eine Erinnerung an den Tag, wo die Bürger, die sich im vergangenen Jahr verheiratet hatten, in das Stadtmilitär eingereiht wurden. Acht Tage lang dauerte

das sich daran knüpfende Schießen, dessen Preis eben die Mutscheln waren. Diese selbst sind ohne Zweifel heidnischen Ursprungs, Opfergaben bei dem in die Zeit der Winter Sonnenwende fallenden Julfest.

— Der 30jährige Fabrikarbeiter Job. Wälde von Bessendorf, der, wie gemeldet, in der Sylvesternacht von unbekannter Hand in die Hüfte geschossen wurde, ist seiner Verletzung erlegen.

Alpirsbach, 7. Jan. In der vergangenen Nacht gegen 10 Uhr wurde hier Feuerlärm gemacht. Das zu Röhrenbach gehörige Krähensbad, Wohn- und Badehaus, stand in Flammen und ist vollständig abgebrannt. Das Oekonomiegelände und Bauernhaus blieb verschont. Das abgebrannte Gebäude war gänzlich unbewohnt; es wird Brandstiftung vermutet.

Ulm, 10. Jan. Vorausgesetzt, daß die gegenwärtig vorherrschende mäßige Kälte anhält, findet am Freitag und Samstag eine größere Felddienstabung der Ulmer und Weingartener Truppen unter Leitung von Gen. Lieut. v. Nidisch-Rosenegk statt. Als Terrain für dieselbe ist das Oberamt Laupheim, und zwar die Gegend von Hüttisheim, ausersehen. Die Parteien werden aus den Waffengattungen beider Garnisonen gleichartig und in verhältnismäßiger Stärke gebildet, so daß auch das Regt. 120 mit Feldartillerie und einer Schwadron Dragoner versehen ist. Die hiesigen Truppen ziehen morgens auf das Manöverfeld, locken dort ab und kehren abends in ihre Garnison zurück, während die Weingartener mit Sonderzug nach Laupheim besördert werden und dort über die Dauer der Uebung Quartiere beziehen.

Gestorbene: 9. Jan. zu Heidenheim Oberfeuerwehrwart Wertheimer Laquet; 9. Jan. zu Schwangen Stadtschreiber a. D. Schöpfer, 65 J. a.; 10. Jan. zu Stuttgart Gottfried Gillenbed, Hauptlehrer am l. Olgastift, 55 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 9. Jan. Zum Wiederbeginn der Reichstagsberatungen waren laut M. N. N. am 9. nur etwa 60 Abg. eingetroffen. Ein volleres Haus wird erst Donnerstag erwartet, wo die 1. Lesung der Tabaksteuer beginnt, für die nach vorläufiger Annahme 2 Tage berechnet sind. Samstag soll schon die 1. Lesung der Weinsteuer nachfolgen.

Berlin, 10. Jan. Die Äußerungen Miquels, welche das Bureau Herold als von dem Minister gegenüber seinen Vätern bei dem gestrigen parlamentarischen Essen gemacht verbreitet, sind fast ausnahmslos falsch oder schief wiedergegeben. (Die Äußerungen Miquels sollen dahin gegangen sein, daß mit dem gegenwärtigen Reichstag auf die Dauer nicht zu regieren sei. Er bezweifle, daß sich eine Mehrheit für den russ. Handelsvertrag finden werde. Es sei ein Unrecht, daß der Reichstag Ausgaben verwilligt habe, für deren Dedung er nun nicht auskommen wolle. Wenn der Reichstag den Wein und das Bier nicht besteuern wolle, so solle der Branntwein herangezogen werden. Gegen die bisherige Besteuerung des Tabaks nach dem Gewicht soll sich Miquel energisch ausgesprochen haben. So die Berichte, die in Bezug auf die angebliche Äußerung Miquels über den Branntwein auch durch die halbamtlichen Bemerkungen der Pol. Nachr. widerlegt werden.)

Berlin, 10. Jan. Nach einer bei dem Reichskommissar für die Chicagoer Weltausstellung eingegangenen amtlichen Meldung ist bei dem Brande der Ausstellungsgebäude kein deutsches Gut beschädigt worden. Der Schaden an Ausstellungsgegenständen soll sich auf 200 000 Dollars belaufen.

— Dem Reichstage ist bereits das neue Handelsprovisorium mit Spanien zugegangen, zugleich mit dem Antrag auf Erteilung der Indemnität an den Kanzler wegen der bereits erfolgten Inkraftsetzung. — Halbamtlich wird gegen die Pläne, den Spiritus in irgend welcher Form zur Vermehrung der Reichseinnahmen heranzuziehen, Verwahrung eingelegt, unter Vergleich mit der geringen Besteuerung des Bieres und der Steuerfreiheit des Weines.

— Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat gestern einstimmig die Tabaksteuervorlage abgelehnt.

— Die Budgetkommission des Reichstags beriet heute den Etat des Reichsamts des Innern; sie bewilligte einstimmig den neuen vortragenden Rat, lehnte dagegen mit 10 gegen 9 Stimmen den geforderten neuen Direktor ab. Im Laufe der Debatte betonte Staatssek. v. Bötticher, daß Reichsamt des Innern müsse im Hinblick auf die großen sozialen Reformen eine Verstärkung erhalten,

es sei an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt.

— Die Nat. Z. erfährt zuverlässig, die bisher vereinbarten Bestimmungen des deutsch-russischen Handelsvertragsentwurfs betreffen auch eine Reihe von landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere Kartoffel- und Stärkemehl, Hopfen, Obst, junge Gemüse und Käse. Nach Lage der deutsch-russischen Handelsbeziehungen konnten manche andere Produkte der Landwirtschaft nicht in Betracht kommen. Die deutschen Unterhändler hatten jedoch die ausdrückliche Weisung erhalten, soweit nur möglich, die Interessen der deutschen Landwirtschaft nachdrücklich zu wahren, was ihnen hinsichtlich der angeführten Produkte auch gelungen ist.

— (Die Belastung unserer Infanteristen.) Mit der Lösung der Frage, wie die Belastung des einzelnen Mannes, die durch die Ausrüstung mit tragbaren Zelten wieder erhöht worden ist, erleichtert werde, ist man an maßgebender Stelle eifrig beschäftigt. Das „Militär-Wochenblatt“ führt aus, daß die gegenwärtige Belastung des Soldaten bei einem Mindestmaße von 1,54 Metern zu bedeutend ist, und daß daher Abhilfe dringend notwendig sei. An der Kopfbedeckung, dem Tornister-Inhalt und den eisernen Portionen, sowie an den Patronen — an allem müsse eine Gewichtsbeschränkung durchgeführt werden. Die erste Forderung sei, die Truppen vollzählig auf das Schlachtfeld zu bringen, und dafür biete die heutige Belastung bei den im Augenblicke der Mobilmachung aus der Fabrik und Werkplatz einberufenen Reservisten keine Gewähr. Das Blatt hofft, daß das neue Jahr hierin Besserung bringen wird.

— (Was kostet der bewaffnete Friede?) Die „M. P. R.“ beantwortet diese Frage teilweise, indem sie die Kosten für die heurigen Manöver feststellt. Danach hat einer genauen statistischen Berechnung zufolge die Anzahl der Truppen, die bei den diesjährigen Herbstmanövern auf dem europäischen Kontinent beteiligt waren, nicht weniger als 1 200 000 Mann betragen. Bei diesen Manövern wurden 60 000 000 Patronen verschossen, und die Kosten des nachgeahmten Krieges belaufen sich auf 400 000 000 Mark.

— (Schiffsverkehr.) Der Anteil Deutschlands an dem Schiffsverkehr mit Antwerpen war, wie die Berl. Polit. Nachr. hervorheben, auch im vergangenen Jahre der zweitstärkste. An erster Stelle steht England mit 2396 Schiffen; dann folgt die deutsche Flagge mit 699, Belgien schließt sich an mit 312, dann kommen Norwegen, Schweden, Frankreich u. s. w.

— (Raubanfall auf der Eisenbahn.) Die „Freis. Ztg.“ berichtet: Der Berliner Bankier Karl Levy, der mit seiner Gattin in diesen Tagen nach Nizza gereist ist, wurde nach Privatnachrichten aus Paris in Frankreich auf der Eisenbahn zwischen der Grenze und Maubeuge (Station der Nordbahn) beraubt. In Maubeuge stiegen in das Coupé, in welchem Levy und seine Gattin sich befanden, drei Männer ein, welche sich alle mögliche Mühe gaben, den L. zur Teilnahme am Hazardspiel „Meine Tante, Deine Tante“ zu bewegen. Levy, der das entschieden ablehnte, wollte in St. Quentin mit seiner Gattin ein anderes Coupé besteigen; während er ausgestiegen war und ein solches suchte, wartete die Frau mit dem Gepäck in den Händen in dem seitherigen Wagenabteil. Die Situation benutzten die Spieler zu einem Gewaltstreik; sie entrißen der Dame einen Juwelenkasten und machten sich damit aus dem Staube.

— Zur Warnung aller Jünglinge, welche das deutsche Vaterland verlassen und Lust verspüren sollten, in die französische Fremdenlegion einzutreten, halten wir es für unsere Pflicht, folgende Stelle aus einem Briefe zu veröffentlichen, welchen ein unglücklicher junger Mann aus seiner trostlosen Lage in die Heimat sandt hat. Er schreibt: „Durch die Not, in der ich mich befand, war ich gezwungen, auf dieses verlockende Anerbieten (in französische Dienste zu treten, in denen er weder Mangel noch Not haben würde) einzugehen und ich engagierte mich. Aber nun, verehrter Herr... habe ich mich erst recht ins Unglück gestürzt unter diesen Elementen von Menschen, da ich mich bewegen muß. Das muß einem rechtlich denkenden Menschen zum Verdruß werden. Nicht genug, daß man als Deutscher von all dem Gefindel, welches sich hier befindet, allem Hohn und Spott ausgefegt ist. Es sind hier Bestien von Menschen. Erbärmliche Wüstlinge, welche den jungen Soldaten tierängeln (quälen) bis aufs Blut. Nicht nur das, man findet auch nirgends seine Ruhe, man kann sich nicht beschweren. Es wäre gut, wenn alle deutschen Blätter zur Warnung der männlichen Jugend diese aus der Wirklichkeit genommenen Mitteilungen und Schilderungen weiter verbreiten wollten.“

Röln, 9. Jan. Ueber den s. Z. gemeldeten Mordversuch des Dr. phil. Wiegemann an seiner Dienstmagd wird folgendes nähere gemeldet: Der Angeklagte hatte seinem Dienstmädchen, mit dem er ein Verhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben, versprochen, sie in einer andern Stadt unterzubringen. Am Tage der projektierten Abreise verließ das Dienstmädchen, ohne Wissen der Frau Wiegemann, das Haus, worauf Angeklagter seiner Frau sagte, das Dienstmädchen habe gestohlen und sei entflohen, er wolle ihr nachsehen. Er traf auch mit dem Mädchen zusammen und ging mit ihr nach dem nahe gelegenen Lindenthal, wo er ihr den Inhalt eines Fläschchens zu trinken gab. Das Mädchen wurde vom Schwindel erfaßt, Wiegemann warf ihr einen Strick um den Hals, um sie zu erdrosseln und als ihm das nicht gelang, feuerte er fünf Schüsse auf die Unglückliche ab; wovon zwei trafen, aber ohne tödlich zu verfehlen. Der Verbrecher eilte hierauf zum Polizeikommissariat und erstattete Anzeige, daß sein Dienstmädchen ihn bestohlen und entflohen sei. Passanten fanden das Mädchen, das nunmehr den wahren Sachverhalt enthüllte, worauf die Verhaftung des Verbrechers erfolgte.

— Ein entsetzliches Drama spielte sich in der Nacht zum Samstag auf einem Spreelohn ab, welcher in Charlottenburg vor Anker lag. Der Eigentümer des ganz mit Heu beladenen Schiffes, Binkler, hatte sich mit seiner Familie bereits zur Ruhe begeben, als in der Schlafkabine Feuer entstand, das bald die Heuladung ergriff und sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Der aus dem Schlafe aufgeschreckte Eigentümer des Rahnes sah sich rings von Flammen umgeben. In einer Kabine befanden sich zwei Kinder des Binkler, ein Knabe von 9 Jahren und ein Mädchen von 5 Jahren, die einen schrecklichen Tod in den Flammen fanden. Die übrigen Bewohner des Rahnes konnten nur das nackte Leben retten.

Aus Sachsen, 7. Jan. Einer weitverzweigten Falschmünzerbande ist man im Vogtlande auf die Spur gekommen. Einer der jetzt Verhafteten hatte kürzlich einem Geschäftsmanne 5000 M falsches Geld für 600 M gutes Geld zum Kaufe angeboten.

Baden-Baden, 8. Jan. Nach einer im hies. „Badeblatt“ veröffentlichten Zusammenstellung war unser Badeort im abgelaufenen Jahr von 57 144 Fremden besucht. Das deutsche Reich war mit 44 117 Personen vertreten, dann folgte Frankreich mit 2447, die Niederlande mit 2111, Großbritannien mit 1950, Amerika mit 1595, Rußland mit 1184, die Schweiz mit 1019, Oesterreich-Ungarn mit 866, Belgien mit 439, Italien mit 322 u. c. Bemerkenswert ist es, daß die Zahl der Badegäste aus Frankreich seit mehreren Jahren beständig zugenommen hat; dieselbe ist von 1266 i. J. 1889 auf 2447 im abgel. Jahre gestiegen. Umgekehrt hat sich die Zahl der Engländer in diesen Jahren etwa im gleichen Verhältnis vermindert.

Karlsruhe, 10. Jan. Der Landtag nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Im Verlauf der Beratungen erklärte Finanzminister Buchenberger, wenn die projektierten Reichsteuern abgelehnt werden, würde sich der Mehraufwand Badens auf 2 Millionen und die Einkommensteuer auf 3,50 M erhöhen. Darnach scheint beabsichtigt zu sein, nach einer Ablehnung der Reichsteuervorprojekte durch den Reichstag die erforderlichen Mittel für das Reich durch Matrikularbeiträge aufzubringen.

Alzey, 8. Januar. Die aus 5 Köpfen bestehende Familie des hiesigen Amtsgerichtsdieners wäre in der Nacht von gestern auf heute beinahe insgesamt erstickt. Als morgens von der Familie niemand sichtbar wurde, erbrach man die Wohnung und fand das Schlafzimmer mit Gas angefüllt. Vater, Mutter, zwei Töchter und ein Knabe von ca. 8 Jahren lagen bewußtlos in den Betten. Der letztere war bereits tot, die übrigen Personen wurden nach langen Bemühungen mit Hilfe mehrerer Aerzte zum Leben zurückgerufen.

Genf, 10. Jan. Durch eine einstürzende Mauer einer im Bau begriffenen Rennbahn wurden 2 Arbeiter getödtet, 3 schwer verwundet; 7 sind noch unter Steinen begraben.

Fünfkirchen, 8. Jan. In den letzten Tagen wurden hier 3 Realschüler der 3 untersten Klassen verhaftet, welche die Ermordung des Kaplans Götz planten, um mit dessen Geld nach Amerika zu entfliehen. Einer der Burschen verriet den Mordplan. Im Besitze der Knaben wurde auch Dynamit vorgefunden.

Rom, 11. Jan. Offiziell werden alle Gerüchte von angeblichen Kriegsrüstungen in Norditalien demontiert; die Truppenverschiebungen sind lediglich durch die innere Lage Italiens veranlaßt.

Paris, 11. Jan. Im Prozeß Vaillant berieten die Geschworenen 25 Minuten lang und bejahten hierauf sämtliche Schuldfragen in Betreff des vorbedachten Mordversuchs und Zerstörung eines öffentlichen Gebäudes, ohne Zubilligung mildernder Umstände. Hierauf wurde Vaillant zum Tode verurteilt. Er begrüßte das Urteil mit dem Rufe „es lebe die Anarchie“.

London, 9. Jan. Ein furchtbares Unwetter wütete in der Nacht vom Sonntag auf Montag im irischen Kanal. Der Sturm war so stark, daß die Boote von Queenstown nicht wagten, sich an Bord der eintreffenden Schiffe zu begeben, sondern in ihren Booten denselben den richtigen Kurs angaben. Montag Nachmittag scheiterte die Belfaster eiserne Barke „Coolen“ an den Felsen der unweit Queenstown gelegenen Ballycotton-Bai. Das Schiff wurde wegen des hohen Seeganges bald zum Bruch und die Küstenwächter vermochten nur 4 Mann von der Besatzung mittels des Rettungsapparates zu retten. Der Kapitän, namens Bartlett, und 9 Seeleute ertranken. — In Kent war die Kälte so stark, daß die Milch nach Gewicht verkauft wurde. Jetzt ist Tauwetter eingetreten.

— Englands Rüstungen zur See sind vom Ministerrat genehmigt worden. Nach dem Vorschlag des Marineministers sollen mächtige Kriegsschiffe gebaut und die Mannschaften der Flotte vermehrt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Jan. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der vor Weihnachten abgebrochenen Beratung der Anträge der Abgg. Gröber (Str.) und Staudy (lonf.), betreffend die Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. — Singer (soz.) erklärt, die Sozialisten würden gegen die Anträge stimmen, weil sie die Organisation des ganzen Gesetzes für verfehlt halten, und die Anträge der Wirksamkeit des Gesetzes nicht erweitern, sondern vermindern. — Böttcher (natl.) meint, die Zeit für eine Aenderung des Gesetzes sei noch nicht gekommen, die im Lande bestehende Mißstimmung gegen das Gesetz sei vielfach übertrieben. Bei einer Reform des Gesetzes sei es zu erwägen, ob, falls sich der Reichszuschuß erhöht, die Beiträge herabzusetzen und die Quittungsmarken auf längere Zeiträume als auf eine Woche einzuführen seien. Man muß erwarten, daß die Arbeiter die Bedeutung des Gesetzes einsehen und diese Organisation nicht zerstören zu Gunsten des chimärischen Zukunftsstaates. Sollte es dennoch zum Kampfen kommen, so könnten die bürgerlichen Parteien in den Kampf ziehen mit dem Bewußtsein, ihre Pflicht gethan zu haben. (Beifall. Lärm bei den Sozialdemokraten.) — Rösche (fratl.) führt aus, bei den Klagen über das Gesetz handle es sich nur darum, daß der eine Teil nicht zahlen wolle, der andere Teil nicht genug bekommt. Das Markensystem müsse beibehalten, aber entsprechend der Lohnzahlung eingerichtet werden. Die Verwaltungskosten sind so gering, wie bei keiner anderen Verwaltung. Man sollte mit der Aenderung des Gesetzes noch zwei Jahre warten. So haben auch die Klagen über das Unfallversicherungsgesetz allmählich nachgelassen. Redner spricht sich gegen die Vereinigung der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung in eine einzige Organisation aus. — Nach fünfständiger Debatte wird der Antrag Staudy und Aichbühler angenommen. — Morgen Tabaksteuer.

Handel und Verkehr.

Schorndorf, 9. Jan. Dem heutigen Viehmarkt wurden etwa 600 Stück Rindvieh zugeführt, meist schöne, gut genährte Tiere. Handelsleute brachten viele Kühe. Der Handel zeigte sich ziemlich lebhaft bei allen Viehgattungen, und eine namhafte Preis-erhöhung war bemerkbar insbesondere bei Fettvieh, das rasch verkauft wurde. Fette Ochsen kosteten 900 bis 1000 M, Arbeitsochsen 700—850 M, Zugtiere 600—700 M das Paar; für Kühe und Kalbellen wurden 250—300 M, für Jungvieh 80—180 M das Stück bezahlt. Für ein Rind, das im November v. J. um 110 M getauft wurde, erhielt der Verkäufer heute 230 M.

Für's Herz!

Jesu, lasse uns dein Wort
Nichts vom Herzen rauben:
Selig machen kann es ja
Alle, die dran glauben.